

Winterwanderung der Kolpingsfamilie Mülheim e.V.

Teilnehmer erkundeten Natur und historische Besonderheiten



Eine der Stationen der Winterwanderung war die kleine Kapelle im Bereich der Heckenmühle.



Oswald Senner erläuterte den Teilnehmern auch die historischen Besonderheiten an der Lukasmühle. Fotos: KH

Mülheim-Kärlich. Es ist bereits zu einer Tradition geworden: Im Januar lädt die Kolpingsfamilie Mülheim ihre Mitglieder und Interessierte zu einer Winterwanderung ein. In diesem Jahr war die Bezeichnung ein wenig irreführend, bestimmten doch weder Schneeflocken noch Kälte das Wetter. Vielmehr freute man sich über moderate Temperaturen, einen blauen Himmel und frühlingshafte Sonnenstrahlen. Entsprechend gut gelaunt begrüßte der Vorsitzende Werner Baltes die Teilnehmer am Sonntag Nachmittag vor dem Pfarrheim in der Bassenheimer Straße. Dieses war Ausgangspunkt und Ziel der Winterwanderung, die eigentlich den Namen „Frühlingswanderung“ verdient hatte.

Winterwanderung war eher eine „Frühlingswanderung“

Oswald Senner führte die Gruppe zunächst durch die Ortslage entlang des Mülheimer Baches (Lützelbach) zur Lukasmühle. Bestens vorbereitet informierte Senner seine Zuhörer über historische Besonderheiten sowie die ein oder andere heitere oder nachdenklich Anekdote. Vorbei am Lukasweiher ging es zum Regenrückhaltebecken, zur Kapelle an der Heckenmühle sowie zum jüdischen Friedhof am Ende des Lohrweges. Als roter Faden diente das Thema Wasser. Im Bachtal ist dieses nicht nur an den genannten Gewässern sowie dem Lützelbach zu finden, sondern auch am weitaus weniger bekannten kleinen Lohrbach. Auch dessen Besonderheiten wurden an einer der Stationen, an denen Oswald Senner seine Informationen vortrug, erklärt.



Nach der Wanderung wurde die Gruppe im Pfarrheim durch den Vorsitzenden der Kolpingsfamilie Mülheim Werner Baltes begrüßt.

Besiedlung bereits in römischer Zeit

Wie Senner berichtete, spielten die Quellen und kleinen Bachläufe auch bei den Römern eine wichtige Rolle. Gleich an mehreren Stellen im Stadtgebiet von Mülheim-Kärlich sind römische

Villen nachgewiesen. Standorte waren nicht nur die bekannte „villa rustica“ im Stadtteil Depot: Auch in der Nähe des heutigen Obstlehrpfades sowie links und rechts des Wollburgswegs wurden unter anderem Reste römischer Bauten gefunden. Alle Standorte hatten eines gemein-

sam: Eine Lage am Hang sowie eine Quelle oder einen kleinen Bachlauf in unmittelbarer Nähe. Oswald Senner informierte seine Zuhörer jedoch nicht nur über die römische, sondern insbesondere auch über die kurfürstliche Zeit. Dort spielte die Wasserversorgung ebenfalls ei-

ne wichtige Rolle, insbesondere um die Bevölkerung sowie die prunkvollen Gartenanlagen zu versorgen.

Kapelle „Am Guten Mann“ war Thema

Nach der rund zweistündigen Wanderung waren alle Teilneh-



Auch im Bereich „Hoorweiher“ in Mülheim-Kärlich war die Gruppe auf Spurensuche der kurfürstlichen Zeit unterwegs.



Die Teilnehmer der Winterwanderung der Mülheimer Kolpingsfamilie freuten sich über das unerwartet sonnige Frühlingswetter. Im Bereich des Regenrückhaltebeckens legte die Gruppe einen Zwischenstopp ein.

mer im Pfarrheim zu Kaffee und Kuchen eingeladen, wofür sich die Vorstandsmitglieder der Kolpingsfamilie verantwortlich zeigten. Und auch der Wissensdurst wurde dort nochmals gestillt: Im Rahmen einer Powerpoint-Präsentation erläuterte Oswald Senner das historische Umfeld der Kapelle „Am Guten Mann“. Das kleine Gotteshaus gab auch Gelegenheit, über dessen bekannten Erbauer Johann Claudius von Lassaulx zu informieren. Zum Abschluss der Veranstaltung dankte der Vorsitzende der Kolpingsfamilie Mülheim e.V. Werner Baltes allen Anwesenden für die Teilnahme. Ein ganz besonders großes Dankeschön erhielt Oswald Senner für seine fachkundigen und interessanten Ausführungen. KH